

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Band:** 56 (1962)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Alle  
**Autor:** Meyer, Conrad Ferdinand  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-140714>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Alle

Es sprach der Geist: Sieh auf! Es war im Traume.  
Ich hob den Blick. In lichtem Wolkenraume  
Sah ich den Herrn das Brot den Zwölfen brechen  
Und ahnungsvolle Liebesworte sprechen.  
Weit über ihre Häupter lud die Erde  
Er ein mit allumarmender Gebärde.

Es sprach der Geist: Sieh auf! Ein Linnen schweben  
sah ich und vielen schon das Mahl gegeben,  
Da breiteten sich unter tausend Händen  
Die Tische, doch verdämmerten die Enden  
In grauen Nebel, drin auf bleichen Stufen  
Kummertgestalten saßen ungerufen.

Es sprach der Geist: Sieh auf! Die Luft umblaute  
Ein unermesslich Mahl, soweit ich schaute,  
Da sprangen reich die Brunnen auf des Lebens,  
Da streckte keine Schale sich vergebens,  
Da lag das ganze Volk auf vollen Garben,  
Kein Platz war leer, und keiner durfte darben.

Conrad Ferdinand Meyer

## Die Weihnachtsbotschaft

Luk. 1, 46—55; Luk. 2, 14

Wir alle lieben die Atmosphäre des Friedens, der Intimität und der Freude, die mit unseren traditionellen Weihnachtstagen verbunden ist. Der Mensch atmet auf, seine innere Spannung wird aufgelockert, die Unruhe der gewöhnlichen Wochentage hört auf, und wir genießen etwas von der behaglichen Freude des Menschlichen und Allzumenschlichen. Und doch dürfen wir uns nicht täuschen: der Sinn und das eigentliche Wesen der Weihnachtsbotschaft wird dadurch verdunkelt, ja bisweilen total zerstört. Das Ereignis, das durch die Weihnachtsfeier symbolisiert wird, ist doch etwas ganz anderes, als was wir mit unseren gewohnheitsmäßigen Weihnachten verbinden. Es ist, so kann man ohne Übertreibung sagen, Gottes Revolution auf der Ebene der menschlichen Geschichte. Wenn die Propheten Israels von dem Wirken und der Nähe ihres Gottes predigten, spürte man etwas von dem geheimnisvollen Erdbeben unter der Oberfläche der sichtbaren Geschichte.